

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

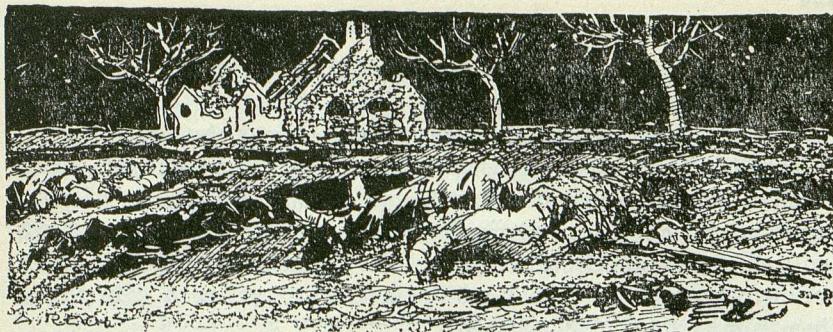
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



VIII.

Schreiboom.

Sein Langemark nicht mehr in unserer Hand, gibt es bei Schreiboom wahrhaftig nichts zu lachen.

Schreiboom ist — oder besser: war! — ein stattliches Gehöft an der nördlichen Verbindungsstraße zwischen Langemark und Poelkapelle, dort, wo die Straße kaum tausend Meter nordöstlich Langemark einen gelinden Bogen in östlicher Richtung einschlägt, nicht weit von der Stelle, wo sich der Broenbach mit der Bahlinie kreuzt.

Früher, als die vordere Linie nach jenseits von Langemark am Steenbeek entlang verlief, galt Schreiboom gewissermaßen als das letzte Überbleibsel friedlicher Romantik, wo man nachts von den vorgezogenen Feldküchen seine dampfende Suppe bezog, und das man früh morgens aufatmend passierte, wenn man aus irgendeinem Grunde über Schaap Balie und Vijfwegen nach Staden zum Divisionsstab mußte.

Schon damals war eine solche Auffassung eigentlich recht übertrieben, denn es war nicht zu erkennen, inwiefern die Trümmer von Schreiboom etwa weniger schwer beschossen wurden als irgendein anderer Punkt zweitausend Meter hinter dem Vorfeld, oder ob vielleicht der Aufenthalt in dem Betonbunker, den man in die Trümmer eingebaut, angenehmer war als irgendwo in den über das freie Feld verstreuten Unterständen. Das jedenfalls war sicher, daß Schreiboom auf die englischen Flieger jederzeit eine besondere Anziehungskraft ausübte, weil ihnen der stärkere Verkehr dort nicht entging. Sie vergalten